Achtung, Deutschamer. Verband von Fairbury!

Der Deutschamerikanische Verband von Fairbury und Umgegend hält Sonntag nachmittag um 2½ Uhr seine monatliche Versammlung in Präsident Heinrich Arendts Grove, drei Meilen westlich von der County Farm, ab. Alle Deutsche sind herzlichst eingeladen. Erfrischungen werden verabreicht.

Ernst Werner, Sekretär.
8-29-16

Wohnung 2426 S. 17. Str.—Tel. Red 7568.
Jos. F. Chleborad
Grundstücke und Versicherung
Stadt-Eigentum — Farm-Ländereien
Kauf, Verkauf und Austausch.
Offiz: 207 Brandeis Theater Gebäude.
Tel. Douglas 5524.

Auf Kameraden!
zum elften Bundesfest
des
Westlichen Kriegerbundes
in
LINCOLN
2., 3. und 4. Sept. 1916
Jedermann herzlich willkommen!

Für die Deutschen in ihrem Staate.
FREI — FORD AUTO — FREI
Es kostet nichts.
Sie brauchen kein Geld, um durch unsern Plan in den Besitz eines neuen 5-Passagier Ford Automobils zu kommen. Nach unserem Plan kann **Keiner** verlieren. Wenn Sie ein Auto haben wollen, schreiben Sie uns sofort: „Bitte, teilen Sie mir mit, wie ich das neue Ford Auto frei bekommen kann."
Auto Agency, 435 So. 13. St., Omaha, Nebr.

Erzählen Sie Ihren Freunden über
WELLINGTON INN
und dessen ruhevollen Zimmern.
Sicherer als feuersicher—hat Sprenkler-System. Gelegen im Herzen der Stadt. 100 Zimmer zu $1 per Tag, 50 Zimmer mit Bad von $1.50 an. Freie Schauer- u. Wannenbäder. Eisk. Eiswasser in jedem Stock.
R. D. McGoldrick, Manager
18. an Farnam Str. OMAHA, NEB.

Das jüngste Seegefecht offiziell beleuchtet!

Berlin, 24. Aug. (Funkenbericht.) — Ueber das jüngste Nordseegefecht kann die deutsche Admiralität noch folgende Einzelheiten mitteilen:

Ein deutsches Tauchboot sichtete am 19. August, etwa 3 Uhr nachmittags, 5 kleine britische Kreuzer, welche südostwärts dampften, begleitet von zwei Flotillen Torpedojäger, hinter denen 6 Schlachtkreuzer waren, durch Torpedojäger stark geschützt. Dem Tauchboot gelang es, auf einen der schützenden Torpedojäger—anscheinend vom „Mohawk"-Typ, der 4 Schlote hatte, zu feuern. (Ist Abschießen eines Torpedos gemeint?) Nach kurzer Zeit sank der getroffene Torpedojäger, mit dem Hinterteil emporgerichtet. Darauf wandte sich das ganze britische Geschwader zur Flucht.

Dann griff das Tauchboot einen kleinen Kreuzer vom „Chatham"-Typ an und feuerte zwei Schüsse auf ihn ab. Das Schiff neigte sich schwer auf die Seite, und seine Bewegung hörte auf. Wegen der starken Beschießung desselben durch die übrigen britischen Schiffe gelang es aber erst 2½ Stunden darnach dem Tauchboot, den Angriff auf den Kreuzer zu erneuern, der im Schlepptau war. Gerade als es einen weiteren Schuß abfeuerte, sah es einen Torpedojäger rasch auf sich zufahren, offenbar in der Absicht des Rammens. Sofort tauchte das U-Boot unter. Einen Augenblick später hörte man oben eine laute Detonation.

Feindliche Torpedojäger verfolgten das Tauchboot bis zum Eintritt der Dunkelheit; es kehrte jedoch unbeschädigt zurück.

Der kleine Kreuzer, der schwer beschädigt war, wurde später durch ein anderes deutsches Tauchboot zerstört.

Vom Regen in die Traufe.

Amsterdam, 24. Aug., über London. — Die Berufung Dr. Karl Liebknechts gegen die über ihn verhängte Strafe hat dazu geführt, daß die höhere Instanz die Strafe nicht nur nicht vermindert, sondern sogar noch erhöht hat, wie aus Berlin gemeldet wird. Dieselbe beträgt jetzt vier Jahre und einen Monat Zuchthaus und Ausstoßung aus der deutschen Armee.

Exekutiv-Komite der Zeitungsleute.

Aurora, Neb., 24. August.—Präsident Clark Perkins von der Vereinigung der Zeitungsherausgeber von Nebraska hat gestern das Exekutiv-Komitee für das laufende Jahr ernannt. Demselben gehören die folgenden Herren an: Will. C. Israel von der Havelock Post, V. C. Rosewater von der Omaha Bee, A. W. Ladd von der Albion News, C. F. Clark von der David City Preß, Adam Breede von der Hastings Tribune und E. E. Purcell von dem Broken Bow Chief.

Das Komitee wird während der Staats-Ausstellung in Lincoln eine Sitzung abhalten.

Mann und Frau erschlagen.

Olathe, Kans., 23. August.—In einem abgebrochenen Gebäude auf ihrer Farm wurden gestern die verstümmelten Leichen des Farmers Henry Mueller und dessen Gattin, welche seit Sonntag vermißt werden, aufgefunden. Der Farmarbeiter Bert Dubley, ein alter Zuchthäusler, befindet sich in Haft und hat den Doppelmord bereits eingestanden.

Bekannter Geschäftsmann gestorben.

George L. Hammer, Vize Präsident der Byrne & Hammer Dry Goods Co., der in weitesten Kreisen als vortrefflicher Geschäftsmann bekannt war und sich eines großen Freundschaftskreises erfreute, ist in seiner Wohnung, 3027 Farnam Str. gestorben. Herr Hammer stand im 58. Lebensjahr. Er verlor die Gattin durch den Tornado, der Omaha am 23. März 1913 heimsuchte. Der Verstorbene selbst verlor dabei ein Bein. Seine Gesundheit wurde durch das Unglück dauernd angegriffen. Er wird von zwei Töchtern überlebt.

Straßenbahnunfall.

Sam Epstein, Präsident der National Bottling Co., liegt in seiner Wohnung stark verletzt darnieder, indem er mit seinem Automobil und einem Straßenbahnwagen zusammen prallte, wodurch er einen dreifachen Rippenbruch erlitt. John Marcus, indem er in seinem Automobil mit ihm in dem Auto fuhr, kam unverletzt davon; er behauptet daß der Bahnwagen mit allzugroßer Schnelligkeit angefahren kam.

Verlangt. — Ein Mädchen, 10 bis 13 Jahre alt, für einige Stunden des Nachmittags. Würde auch einem mutterlosen Mädchen kostenfrei ein Heim geben. Frau Max Geyer, 835 südl. 21. Str. 8-27-16

Verlangt. — Gutes, kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. Guter Lohn. Anzufragen bei Frau Victor Gladstone, 3408 Dewey Ave. 8-31-16

Zur Bekämpfung der Prohibition!

Die Mitglieder der Gewerkschaften in Omaha werden vereint die Prohibition im Wahlfeldzug bekämpfen. Die Brauereiarbeiter, Zigarrenmacher, Fuhrleute und andere hielten zu diesem Zweck eine Versammlung in Metz's Halle ab. Tim J. Daley von New York, Präsident der Internationalen Metallpolierer, Carl Winkler von Milwaukee, Alderman der 20. Ward und Mitglied der Wisconsin Legislatur, Robert Byron, Präsident der Metallarbeiter Union, C. L. Shamp, Sekretär und Schatzmeister der Internationalen Heizer Union, und Joyn Rosicky von der National Printing Co. hielten Reden.

Tim Daley sprach über die Ursache der Verarmung des Volkes, über die Erschwerung der Arbeiter, in den Besitz von Land zu gelangen; die stets herrschende Arbeitslosigkeit, die ungerechten Entscheidungen der Gerichte, bezüglich der Unterstützungsgesellschaften und die Vorenthaltung von Privilegien, die dem Arbeitgeber stets gewährt werden. Er sagte ferner, daß ein amtlicher Bericht über die Ursache der Armut mit keinem Wort zeuge, daß das Trinken eine der Ursachen der Armut sei.

Er sagte zum Schluß, daß John D. Rockefeller und andere Kapitalisten Millionen zur Einführung der Prohibition besteuern, während diese Herren geschäftlich bei vielen Korporationen und Firmen beteiligt sind, die Patentmedizinen herstellen, deren Bestandteile zum großen Teil Alkohol seien. Sodann erklärte der Redner noch, daß Arbeitgeber 90 Prozent der Ausgaben der Prohibitions-Kampagne bestreiten.

Alderman Winkler von Milwaukee wies auf die Folgen der Prohibition im Staate hin. Er sagte, daß in erster Linie tausende von Arbeiter außer Beschäftigung kommen würden, es sei daher die Pflicht der anderen Arbeiter, die Brauerei-Arbeiter in diesem Kampfe zu unterstützen und die Annahme des Prohibitions-Amendements zu verhüten.

Die Tätigkeit der Union Arbeiter in der kommenden Wahl soll sich über den ganzen Staat erstrecken.

„Safety First Special" nach Omaha.

Freitag, den 25. und Samstag, den 26. August, wird der hiesigen Bevölkerung die seltene Gelegenheit geboten, die nationalen Vorkehrungen für die Sicherheit und das Leben der Einwohner, sowie Schutz der Nation gegen Angriffe von außen, in Augenschein zu nehmen. Das Vereinigte Staaten Gouvernement, in Verbindung mit dem Union Pacific System, bringt einen aus vierzehn Stahlwagen bestehenden „Safety First Special" Zug nach Omaha, um so der hiesigen Bevölkerung die Arbeit der einzelnen Abteilungen unserer Regierung zu veranschaulichen. Vorlesungen und Lichtbilder werden zum besseren Verständnis beitragen.

Der Zug ist am Freitag, den 25., und Samstag, den 26. August, dem allgemeinen Publikum in den Stunden von 1 bis 9 an Ecke 10. und Leavenworth Straße zugänglich. Eine äußerst seltene Gelegenheit, die sich niemand entgehen lassen sollte.

Cleveland als Konventionsstadt.

Der Nationale Verband der „Credit Men", der hier in Sitzung war, erwählte folgende Beamte für das laufende Jahr: Hon. Victor Wright von Los Angeles, Cal., wurde als Präsident erwählt; C. F. Jackson von St. Louis, Mo., Vize-Präsident; C. E. Corey von Omaha, Schatzmeister, und A. J. Kruse von St. Louis, Mo., Sekretär. Es wurden ferner sechs Direktoren erwählt und Cleveland als nächste Stadt zur Abhaltung der Konvention des Verbandes. Während der Woche waren die Delegaten Gäste des Lokalvereins und der Al-Sar-Ben.

Der Hilfsfond.

Der Bürgerverein von Creighton stiftet $15 für die Kriegsgefangenen in Sibirien.

Creighton, Neb., 22. Aug. 1916.

Herrn Val. J. Peter,
Präsident des Staatsverbandes.

Werter Herr Präsident!

Bitte finden Sie einliegend Wechsel im Betrage von $15.00 vom Creighton Bürgerverein und einzelner Mitglieder. Das Geld ist für die sibirischen Gefangenen bestimmt.

Mit treudeutschem Gruß,
Prof. Paul, Sekr.

Erdstöße in Kalifornien.

Eureka, 24. August. — Gestern früh gegen 7 Uhr wurden hier und im nördlichen Humboldt County heftige Erdstöße verspürt. Die Langschläfer stürzten voller Angst auf die Straßen, doch ist kein Eigentumsschaden zu verzeichnen.

Aus dem Staate.

Wahoo. — Die Columbus Ritter hielten am Dienstag auf dem Ausstellungsplatz ihr Picknick ab, das sich eines recht guten Besuches erfreute und sehr schön verlief.

Grand Island. — Die Nebraska Nahrungsmittel Kommission hat gegen die hiesige Manhattan Oil Co. eine Anklage wegen Verkaufs von Oel unter falscher Benennung erhoben. Ankläger ist Inspektor Mayo von der obigen Kommission.

Lincoln. — Die Konvention der Photographen von Nebraska, Missouri und Kansas, welche diese Woche hier abgehalten wird, nimmt Freitag ihr Ende. Eine Ausstellung künstlerischer Photographien und die Vorführung neuer Methoden in der damit verbunden. Aber auch für das Vergnügen der Gäste ist hinreichend Sorge getragen.

Greeley. — In Brayton entstand in dem Geschäftslokal von C. W. Murphey, welcher nebenbei Postmeister des Ortes ist, infolge Explosion eines Petroleumofens am Mittwoch ein Feuer, das schnell um sich griff. Da Murphy sich hauptsächlich darum bemühte die Postsachen usw. zu retten, ging inzwischen der größte Teil seines Warenlagers in Flammen auf.

Alliance. — Die hiesige Chautauqua zieht viele Gäste aus der Umgegend an, und der Besuch ist jeden Tag ein erfreulich zahlreicher. Am Sonntag hat ein Windstoß das große Zelt umgeweht, und das Abendprogramm mußte in der Methodisten Kirche durchgeführt werden. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Beatrice. — Donnerstag findet hier das Picknick der alten Ansiedler von Gage County im Chautauqua Park statt. Unter den Rednern des Tages befindet sich auch Gouverneur Morehead.

Ravenna. — Das Haus von Lee Coulter, fünf Meilen nordöstlich von hier brannte Dienstag in aller Frühe mit allem Inhalt völlig nieder. Die Bewohner retteten nur das nackte Leben.

Platte Center. — Das Gebäude der alten Alfalfa Products Co., südlich der Brauerei in Süd Fremont wurde am Mittwoch nachmittag ein Raub der Flammen. Ueber den Ursprung des Feuers waltet ein Geheimnis. Das Gebäude stand seit geraumer Zeit leer.

Kearney. — Henry Schieck, Fred Schieck und Martha Olive, deren Auto im Mai dieses Jahres von einem Zuge angefahren wurde, wobei die drei Insassen dauernde Verletzungen davontrugen, haben die Union Pacific Bahn auf insgesamt $27,000 Schadenersatz verklagt.

Neuigkeiten aus Iowa.

Des Moines.

Vier neue Fälle von Kinderlähmung im Staate sind wieder zu verzeichnen. Dieselben verteilen sich auf die Orte Cedar Rapids, Clinton, Griswold und Cumberland.

Bundessenator Cummins hat in einem Schreiben an John A. Johnson, Präsident des „Harding für Gouverneur" Klubs erklärt, daß er bereit sei, im Interesse des republikanischen Gouverneurskandidaten Harding im Staate eine Redetour zu unternehmen. Dies wird vielen der ganz Trockenen in der Partei gegen den Strich gehen.

Countyrichter Wm. S. Ayres hat seine Resignation eingereicht, um sich der Rechtspraxis zu widmen. Zu seinem Nachfolger ist der frühere Countyanwalt Thomas J. Guthrie vom Gouverneur Clarke ernannt worden.

In die Wohnung von F. L. Boyers, 1448 östl. Grand Ave., brachen Montag Diebe ein und stahlen eine Kindersparbüchse mit neun Dollars Inhalt.

Am Freitag findet die offizielle Eröffnung der Staatsausstellung statt, nachdem die Ausstellungsplätze bereits Mittwoch und Donnerstag den Besuchern offen standen, doch sind diese Tage als Vorbereitungstage zu betrachten. Mittwoch wurde die letzte Hand an den Verkaufsbuden usw. gelegt. Für die Unterbringung der Automobile der Ausstellungsbesucher sind in diesem Jahr besondere Vorkehrungen getroffen worden. Die Beschickung ist eine außergewöhnlich zahlreiche und vielseitige und man macht sich auf Jahre gefaßt.

Wie aus Brownsville, Tex., berichtet wird, ist Hauptman W. A. Graham von Compagnie B, Des Moines zum Militärrichter der Nationalgarde von Iowa ernannt worden.

Wilson muß daheim bleiben.

San Francisco, Cal., 24. Aug. — Der hiesige Commercial Club, der Präsident Wilson zu einem Bankett eingeladen, falls derselbe auf seiner Redetour um seine Wiedererwählung San Francisco berühren sollte, hat ein Telegramm erhalten, in welchem der Präsident erklärt, daß er wegen wichtiger Geschäfte, die jetzt täglich seine Aufmerksamkeit verlangen, die Bundeshauptstadt nicht verlassen kann.

Tiger und Karabau.

Von Freiherr Hans v. Barnekow.

Die Zeiten, als König Franz von Frankreich „in seinem Löwengarten, das Kampfspiel zu erwarten" Platz nahm, sind für uns „erstklassige Kulturträger" längst entschwunden.

Wenn wir in geschlossener Arena, also als programmäßige Vorstellung, Mensch gegen Tier, oder Tiere unter sich zu blutigem, tödlichem Kampfe antreten sehen wollen, müssen wir uns schon zum Stiergefechte nach Spanien oder dem südwestlichen Frankreich bemühen, oder wir wären gezwungen, eine fast fünfwöchige Seereise durch den Suez-Kanal nach Niederländisch-Ostindien zu unternehmen. Dort findet jährlich auf der Insel Java im Sultanat Djokjakarta als letzter Rest barbarischer Adat — landesgeschichtlicher Tradition — ein Kampf zwischen Tiger und Karabau statt, der auch dieser Adat zufolge mit dem Tode eines der Kämpfenden enden muß. Der Tiger ist der schlimmste Feind — Cazi = Teufel —, der Karabau der treueste und nützlichste Freund der Javanen, wie der Malayen überhaupt. Der Karabau ist ein gewaltiger Vierfüßler von mächtigem Umfange mit breiten, gerundeten, totbringenden Hörnern. Der stärkste Stier auf unserem Planeten, selbst dem amerikanischen fast ausgestorbenen Büffel an Kraft überlegen. Er zieht den ungemein schweren, primitiven Pflug und Rechen durch die meterhoch unter Wasser stehenden Reisfelder — Fa-wahr —, eine Leistung, die vier normale europäische Zugpferde zu verrichten nicht imstande sind; der Karabau ist, wie gesagt, der anhänglichste, unentbehrlichste Freund und Genosse des Javanen, mit dem dessen Reisbau steht und fällt.

Djokjakarta, im Zentraljava gelegen, ist neben Socratarta oder Solo die einzige noch bestehende Monarchie auf der Perle der Sunda-Inseln, selbständig nur zum Schein, aus politischen Gründen, mit Solo das letzte Ueberbleibsel des einst fast den ganzen Sunda-Archipel umfassenden Reiches Mataram.

Der Tag des Kampfes naht! Eine ungeheure Aufregung hat sich der Gesamtbevölkerung von Mitteljava — die Sudanesen im Westen und die Madurefen im Osten des Eilandes werden als gänzlich fremde Stämme davon nicht berührt — bemächtigt, und zu Tausenden verlassen diese echten Javanen mit Weib, Kind und Kegel ihre Kampongs, um nach Djotja zu ziehen. Inbrünstig aber leise gehen die Gebete gen Osten, zu Allah, zu Buddah und all den kleineren Göttern, um den Sieg des Karabau zu erflehen. Denn siegt der Tiger, so kommt namenloses Unheil über Fürst, Volk und Land.

Der Morgen der Entscheidung bricht an: Auf dem Riesenfeld vor dem Kraton, der Residenz des Sultans, bilden viele Tausende, meist liegend und hockend, einen lebendigen Zaun um den für den Kampf gewählten engeren Platz, ohne Festkomitee, ohne Ordner und ohne Polizei. Im Osten des Feldes, dem Kraton zugekehrt, erheben sich die Bambus-Tribünen mit in allen Tropenfarben schillernden Behängen, reich und sehr geschmackvoll dekoriert.

Der Hof naht — und alles fällt auf die Knie. Der Sultan in einer Sänfte — Piccol — von vier Schirmträgern umgeben und neben ihm zu Pferde oder im Wagen der Niederländische Resident, des Sultans treuer Freund, Berater und ständiger Bewacher. Hinter diesem vornehmsten Paare — die weißen Damen kommen auf Grund von Rangfragen und vereinzelt — erscheinen die ersten Mitglieder des Fürstenhauses, die weißen Plantagenbesitzer und Beamte und dann, wieder in Sänften, der recht zahlreiche Harem des Sultans. Alles andere bleibt auf dem Felde. Nachdem der stumme fragende Blick des Sultans die ebenso stumm neigende Zustimmung des Residenten erhalten hat, gibt der Gambelang, das National-Musikinstrument der Javanen, das Zeichen zum Beginn des Kampfes.

Ein Bambootäfig mit einem Tiger wird in die Arena gekarrt. Aber wie sieht der Insasse aus? Ist das der kraftstrotzende, blut- und kampfdürstende König der Rimboe? Nein! Es ist eine durch Nahrungsentziehung seit drei Tagen geschwächte, lauernde Katze. Denn die Karabau muß den Cazi besiegen, und darum erlaubt der Adat auch eine Korrektur des Stärkeverhältnisses der Kombattanten. Jetzt jagt der Stier auf den Platz. Ein anderes Bild. Durch üppiges Futter erregt, durch weißen Pfeffer in der aufgeschlitzten Haut zur Raserei gebracht, stürmt er auf den Käfig zu. Mit gesenktem Haupte und stierem Blick erwartet er den Todfeind! Aber dieser erscheint nicht. Kein Zuruf, keine Drohung, auch Lanzenstiche nicht, vermögen die mißtrauische, sich ihrer Schwäche bewußte Raubkatze zum Verlassen des Käfigs zu bewegen. Oder lauert sie auf den Moment, wo sie an dem regungslos starrenden Karabau vorbeischlüpfen und entkommen könnte? Es hilft kein Mittel, der Tiger rührt sich nicht! So muß denn das alte, unfehlbare Rezept herhalten, das Feuer. Einige Büschel brennendes Stroh haben sofort die erwünschte Wirkung, und mit dem bekannten, ehernen Getön enteilt mit mächtigen Sätzen der Tiger seinem Gefängnis. Mit dem bekannten, windenden, halb Springen, halb Schleichen, halb Ducken suchte er seinem Gegner in den Rücken zu kommen, die allen Raubtagen eigene Kampfesart. Der Stier hat beim Nahen des Tigers gestutzt, seinem Charakter entsprechend geht er ihm geradeswegs zu Leibe zu, zu gewaltigem Stoße ansetzend, dreht aber sofort und bohrt dem Fliehenden nach. Es macht einen geradezu possierlichen Eindruck, das mächtige, schwerfällige Tier vorstoßen, stutzen, sich aufrichten und sich blitzschnell drehen zu sehen. Diese Gewandtheit im Gefechte hat der Karabau mit dem anscheinend unbeholfensten Vierfüßler unter der Sonne, dem Elefanten, gemein. Wie dieser pfeilschnell seinen Kopf und Rüssel wendet und den letzteren mit unheimlicher Schnelligkeit gebraucht, so dreht sich der javanische Stier im Nu um sich selbst und zeigt eine fabelhafte Fixigkeit des mächtigen Gehörns.

Inzwischen hat der Tausende von gelbbraunen Zuschauern eine unsagbare Erregung bemächtigt. Wird der Cazi entfliehen oder wird es ihm gelingen, dem Karabau auf den Rücken zu springen? Glückt ihm letzteres, so sieht es um den braven Gehörnten düster aus. Dem Entfliehenden aber stellt sich ein Lanzenwall entgegen, ein unüberwindliches Hindernis.

An diesem Tage nämlich sieht der „Inlander" dem Toewan blanda sich mit blanker Waffe frei und offen seinem Todfeinde gegenüberstellen. Denn alle kampffähigen weißen Herren, auch das erheischt die Adat, umstellen mit Lanzen und Speeren, nicht mit Schießeisen, bewaffnet, als eiserner Wall den Kriegsschauplatz. Versucht der Tiger, seinen Untergang ahnend, einen Sprung über den ehernen Ring, so fährt er in die offenen Lanzenspitzen. Ganz ohne Gefahr ist dieser Brauch nicht, und er nötigt den Javanern, der eine hündische Furcht vor dem „Teufel im Rimboe" hat, einen gewaltigen Respekt vor dem Mute seines weißen Herrn ab, dessen Prestige in dieser Stunde erheblich steigt.

Trotz der Gewandtheit seines Gegners ist es dem Tiger nach vielen Schleichsprüngen gelungen, sich in dessen linken Hinterbein festzubeißen, der Blutgeschmack macht ihn wieder zur wilden Bestie; der Karabau, nach vergeblichen Versuchen, das Bein zu befreien, wendet schließlich die seinem Geschlechte gegebene Taktik an, mit seiner ganzen Schwere läßt er sich auf jenen Peiniger fallen, dabei flugs nach ihm stoßend. Dieser entzieht sich mit einem geraubten Fetzen Fleisch der Erdrückung. Durch die entsetzliche Pein im Rücken und am Bein in Tollwut versetzt, rast der Stier jetzt hinter dem Tiger her. Dieser duckt und wendet, springt und gleitet, läßt sich nicht erwischen. Da! Ein allgemeines Stöhnen, ein klagendes und singendes Rauschen aus Tausenden von Javanern-Kehlen, der düstere Laut des Gabelang, und ein kräftiges, aber erstauntes Ah! der weißen Herren! Was ist's? Der Tiger sitzt auf dem Rücken des Gehörnten und gräbt mit wilder Gier Tatzen und Gebiß in das fette Fleisch. Man befürchtet das Schlimmste. Der Stier dreht und windet sich in scheinbar hilflosem Zorn. Doch jetzt, was geschieht? Mit unerhörter Kraft hebt sich der Karabau mit seiner Last und fährt mit gewaltigem Stoß auf den eigenen Rücken nieder, mit Blitzesschnelle den Kopf wendend, spießt er, ehe dieser entweichen kann, in die Eingeweide der Bestie, sich tiefer und tiefer einbohrend. Ein Todeskampf zwischen Horn und Zahn. Wer ist der Zähere? Ungeschwächt, ja mit vermehrter Gier scheint Klaue und Gebiß des Tigers sich einzugraben. Ein barbarisches Ringen. Wird keiner ermüden? Da! da lösen sich Gebiß und Tatze, und diese schlägt mit der letzten verzweifelten Kraft dem Karabau das Maul ab. Dann gibt er nach, erschlafft, er ist besiegt, muß verenden. Aber in wilder Tobwut bohrt der Stier weiter — bis auch er zusammenbricht. Der Tiger ist tot — der Karabau lebt!

Ein gewaltiges Getöse geht auf, die gelben Tausende ergehen sich in fieberhaftem Freudentauschen, es ist ein Gemisch von Jauchzen und Stöhnen, wie unterdrücktes Schreien — alle Gambelangs ertönen. Mohamed und Buddah wollen dem Lande wohl. Ein lautes Hoch schallt aus dem Kreise der Weißen, die aber enttäuscht sind über ihre passive Rolle im Kampfe. Der Champagner kommt zu Ehren. Aber noch trübt ein Schatten das Gemüt der Frömmsten unter den Tausenden. Wird der Karabau das Licht des nächsten Morgens sehen? Und das muß er, soll Allahs volle Gnade über Fürst und Volk leuchten.

Ein glänzendes, von aller orientalischer Pracht umgebenes Fest im Kraton des Sultans füllt die [illegible] mende Nacht aus. Aber unter [illegible] Gläubigen auf dem Felde wa[illegible] noch Zweifel. Erst der Morgen [illegible] Gewißheit bringen.

Und er bringt sie. Der Kara[illegible] sieht des nächsten Tages Son[illegible] licht. Der Sieg des treuesten F[illegible] des und die Gnade des Prop[illegible] sind vollkommen. Und nun geht [illegible] Feiern an, das drei Tage währt. F[illegible] Schutzmann greift ein oder erm[illegible] zur Arbeit. Voller Vertrauen [illegible] Dank gegen ihren Gott und [illegible] Sultan, die dem Karabau den S[illegible] gegeben, kehrt alles heim nach d[illegible] Kampongs.

Wie er sich zu helfen wußte.

Weiß glänzte der Schnee rund [illegible] die riesenweiten Schuppen, die d[illegible] Vorräte der Kaltbrennerei bei U. [illegible] Sätzen vor Wind und Wetter [illegible] schützen. Der Kaltbrand hatte sich [illegible] auch an Gewalt und Ziegelwerk der [illegible] Dauer gezeigt und das Innere der Schuppen, die meist nach [illegible] vier Seiten offen sind, mehr oder weniger reichem Zweig über[illegible]zogen. Kalkvorräte waren nur in geringer Menge vorhanden, und so konnte denn das heroische Landsturmregiment für den Fall, daß es des Kampfes zu regnen oder zu schneien beginnen sollte, wenigstens auf ein festes Dach über dem Kopfe hoffen. Vorerst aber beschäftigte noch nicht der Gedanke an die Kaltbrennerei die Landsturmmänner, sondern vielmehr die Erwartung der Dinge. Man wußte, daß auf die gewonnenen Werte noch zu zählen war, da das Regiment [illegible] Weil so beschäftigt war. Doch erwartete man mit Spannung die Rückkehr der nach U. abgegangenen Requisitionskommando. Und sie erschien nach mehr ganz zwei Stunden — es war mittlerweile dunkel geworden — und brachte genug Vorräte, Brot, Wein und Fleisch, gegrillt in der überwiegenden Mehrzahl, aber leider noch in lebendiger Form, in Gestalt eines Rudels und zahlreicher Vertreter aus dem Reiche des Federviehes. Nun, man mußte eben erst schlachten und kochen, Hahnen- und Gänsebraten sind auch eine gute Gabe Gottes. In Nu waren die unglücklichen Vögel gerupft und gerupft, ausgenommen und geteilt. Aber wehe, es durfte kein Feuer gemacht werden oder vielmehr nur in einem so beschränkten Ausmaße, daß gar nicht zu denken war, daß das Braten bis zum Morgen auch nur einen Teil der hungrigen Soldaten befriedigt hätte. Kurzweg betrachteten also die einzelnen Kochgruppen, die ganz passabel aussehenden saftigen Gänse- und Hühnerviertel schon wollten viele niedergeschlagen zum harten Kommißbrot im Brotbeutel greifen, sofern noch ein solches vorhanden war.

Nur einer der Landstürmer, dem auch die mannigfachen Beschwerden des Kriegslebens doch nicht ganz das Bäuchlein des Feinschmeckers hatten rauben können, schien unberührt von der allgemeinen Not. In einem finsteren Winkel, bei einem Kraftwaffen dort wo den einen der Schuppen eine niedrige Ziegelmauer abschloß, hatte er sich zu schaffen gemacht und plötzlich — man glaubte an einen goldenen Traum — drang leibhaftiger Braten[illegible]geruch in die Riechorgane der nachfragenden Kameraden. Auf[illegible]springen und hinzueilen, war eins, und was sahen jene Freund K. saß behaglich vor einer Mulde mit einem weißen Brei, aus dem der obere Rand seiner Kochschale gerade noch hervorblickte. In der Schale schmorte es prächtig. Der „Erfinder" hatte den gebrannten, ungelöschten Kalk in einer Mulde zu Staub zerkleinert, die Schale mit dem Fleisch hineingesetzt und dann mit dem reichlich vorhandenen Schneetauwasser den Kalk gelöscht. Die Wirkung war eine derart kräftige, daß der Boden leerer Schalen fast zu glühen begann, jedenfalls aber der Zweck vollkommen erreicht wurde, zumal man mit kleinen Feuerchen in der erlaubten Größe nachhalf.

So kam das Landsturmregiment zum größten Teil an diesem Abend noch noch in die Lage, seinen Braten zu verzehren, und einige wenige, die noch über Rum- oder sonstige Alkoholvorräte in ihren Feldflaschen verfügten, feierten den Erfindergeist des Kameraden durch einen heißen Grog.

Unvergänglichkeit.

Seitdem du drunten schläfst, erblüht
Des Grabes Rosenbaum in Blume;
Das kommt, du schickst, was in dir glüht
Durch Blumenmund empor zur Sonne

Nicht war Vernichtung dir zum Los —
Du lebst, wenn auch in andrem Leben;
Bist neuen Lebens Mutterschoß,
Um so durch sie unsterblich fortzuleben

Und schau ich nun der Blüten Pracht,
So schwillt mein Herz vor Freude bebend
Ich seh verjüngt dich auferwacht
Im holden Kleid der Blumen lebend.

— Kindlicher Racheplan. Erwachsene Schwester: „Wie kannst Du so toll sein und dem Herrn Winkler sagen, daß ich einen Kuß von ihm möchte?"

Der kleine Max: „Weißt, weil Du einen solchen Katarrh hast, und er soll auch einen kriegen!"